

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 13 (1906)

Heft: 11

Rubrik: Kleine Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Mailand, 18. Mai. („Seide“.) Mit dem Herannahen der neuen Ernte machte sich eine gewisse Zurückhaltung bemerkbar, sodass man die Einkäufe auf das unbedingt Notwendige beschränkt. Die Umsätze waren infolgedessen in der abgelaufenen Woche mässig, zumal Amerika sich vom Markt gänzlich fernhielt. Mit Ausnahme von trocknen Kokons, die mehr zur Schwäche neigten, waren die Preise behauptet. Von Abschlüssen in neuen Kokons verlautet sozusagen nichts. Das Wetter bleibt der Vegetation und der Entwicklung der jungen Raupen günstig. Die Berichte von den ostasiatischen Plätzen lauten noch sehr unbestimmt.

Seidenwaren.

Die Situation in der Fabrik gilt immer noch als befriedigend. Der Absatz in Mäntelfutterstoffen lässt einigermaßen zu wünschen übrig; unter den für den Herbst gangbare Artikeln wird Taffet besonders hervorgehoben. Er diente im Frühjahr in grossem Masstabe auch für Umhänge. Ferner zeigt sich Interesse für glatte Futterstoffe: Serge, Rhadamé, Diagonal. Diese Artikel erscheinen wie früher meist in Halbseide, in Faden wie im Stück gefärbt. Auf einigen Seiten besteht für die feinen Mäntel Meinung für Damassés als Futter. Hier kommen in erster Linie zwei- und dreifarbige Sachen, Damassés deux lats, in Betracht. Würde dieser Artikel endlich durchdringen, so wäre es möglich, dass Fabrikanten und Musterzeichner endlich wieder mehr in gross gemusterten Sachen beschäftigt werden.

In der Lyoner Industrie werden Taffetas brillants als besonders gangbare Artikel hervorgehoben. Zu den begünstigten Farben gehören hübsche reine marineblaue Töne, pflaumenblau, bordeaux, rotbraune Töne und einzelne helle Feinfarben wie elfenbein, rosa und himmelblau. Die Farbenmode ist ziemlich umfangreich.

Einem uns zur Verfügung gestellten Bericht aus New-York entnehmen wir, dass die Seidenstoffweberei nach wie vor mit Ordres sehr schlecht versehen ist. Die Lager sind riesig angeschwollen, der Verbrauch lässt ungenügend zu wünschen übrig; eine Besserung ist einstweilen absolut nicht in Sicht. Es ist Tatsache, dass die Stofffabrik zur Zeit nicht die Hälfte der Stühle beschäftigt und dieser trostlose Zustand scheint noch länger andauern zu wollen. Trotz dieses eigentlichen Stillstandes in der Produktion, tritt in den Rohseidenbezügen keine Abnahme ein. Dieses Rätsel lässt sich augenscheinlich nur dadurch erklären, dass Rohseide für andere Zwecke mehr Verwendung findet, als für Stoff und Band. Was für andere Artikel Rohseide in solchen Mengen absorbieren, hat sich allerdings bis jetzt noch nicht feststellen lassen.

Seidenbänder.

Aus Basel wird dem „B. C.“ geschrieben: In der diesjährigen Mode spielen die Seidenbänder eine sehr grosse Rolle. Die bunten Bänder werden als Putz für Hüte und Gürtel sowie als Schärpen und Kleiderbesatz verwendet.

Als neueste Genres gelten Chiné mit Moiré bis 20 Zentimeter breit. Originell und vornehm wirkt die

„Maisfarbe“ abgegrenzt von schmalen Atlasstreifen in Weiss.

Ebenfalls reizende Dessins sind Chiné auf weissem Taffet, schmale Streifen in rosa Atlas mit schmalen schwarzen Streifen.

Mit Vorliebe behaupten sich Farben in zarten Abtönungen durch weisse oder schwarze Linien ausdrucksvoll gebrannt. Sehr vornehm erweisen sich auf Beige-Grund die Farben in Jägergrün.

Sehr beliebt sind die 25 Zentimeter breiten Bänder mit ganzen Bouquets, Früchtenguirlanden und Bäumen mit Früchten oder Blüten.

Vorherrschend sind die Pflanzenmotive Knospe oder Blüte, und es werden überraschende Farbenkompositionen erreicht.

Der Industrie der Bandweberei wurden zur Dekoration und Hebung des Frauengewandes für die diesjährige Saison grössere, und lohnendere Aufgaben gestellt.



—→ Kleine Mitteilungen. ←—



Die Eröffnung des Seidenpavillons der Mailänder-Ausstellung hat am 16. Mai mit grossen Festlichkeiten stattgefunden. Die Abteilung hat in der Arbeitshalle Aufstellung gefunden; sie gehört zu den interessantesten und besteingerichteten und bedeckt eine Fläche von 3000 Quadratmeter. Die Organisation haben übernommen die Mailänder und Turiner Seidenindustriegesellschaften, der Verband italienischer Seidenstoff-Fabrikanten mit Sitz in Como und der Verband italienischer Samenzüchter.

Statistische Aufstellungen und Tabellen geben zunächst Anschluss über die Verbände und Kreditinstitute, die an der Entwicklung der italienischen Seidenindustrie beteiligt sind; in gleicher Weise werden Aufschlüsse über Versicherungsgesellschaften erteilt. Eine Karte orientiert über die Seidenproduktion in den einzelnen Provinzen. Die Samenzüchter bringen den ganzen Werdegang vom Samen bis zum Schmetterling zur Darstellung; der Verband der Seidenzüchter hat eine Kollektivausstellung veranstaltet. Oefen, in denen die Cocons erstickt werden sind in Tätigkeit. Spinnmaschinen aller Art sind zahlreich vertreten, ebenso Präzisionsinstrumente für Seidentrocknungs-Anstalten.

Eine Abteilung für sich beansprucht das königl. ungarische Inspektorat für Seidenzucht in Isekszard. Die acht ungarischen Staats-Spinnereien werden im Bilde vorgeführt, Cocons sind ausgestellt. In einem benachbarten Saale arbeiten schon seit einer Woche 45 ungarische Seidenspinnerinnen.

In der Abteilung für Färberei und Appretur hat die königl. Seidenwebschule in Como Muster und Veröffentlichungen der Professoren Pinchetti, Senticchia und Ponci ausgestellt. Neunzig Seiden Spinner und Zwirner bringen eine reichhaltige Zusammenstellung von Grègen und Ouvrées zur Schau. Im Webereisaal sind 24 Stühle aufgestellt; sie sind in Tätigkeit und gewähren Einblick in die Herstellungsweise der verschiedensten Gewebe.

Ausserordentliches Lob wird der Ausstellung der Seidengewebe gezollt; in erster Linie werden die Erzeug-

nisse der Firmen Clerici & Bragheti, Carcano Musa, Dolara und Bernasconi genannt.

Zur Lage der Kunstseidenindustrie. Einen interessanten Beitrag zur Lage und über die Aussichten in der Kunstseidenindustrie enthält der Jahresbericht der Handelskammer zu Elberfeld, die schreibt: Die industrielle und politische Lage des Jahres 1905 stand der Weiterentwicklung der Kunstseidenindustrie hemmend im Wege. Während die meisten Verbraucher und Händler noch aus dem Jahre 1904 grosse Kontrakte zu hohen Preisen (23—27 M. für 1 Kg.) in das Berichtsjahr hinübergenommen hatten, machte der bereits im vorjährigen Berichte erwähnte Preisrückgang weitere Fortschritte. Unter dem Eindrucke eines ausserordentlich flauen Geschäftsganges in der Posamentindustrie des Wuppertals und Erzgebirges, die heute noch als Hauptverbrauchsgebiete für Glanzseide anzusehen sind und infolge der täglich auftauchenden Zeitungsmeldungen über Gründung neuer Kunstseidenfabriken bemächtigte sich des Marktes eine Unsicherheit, die den Preisstand bis auf den Tiefstand von 16 M. auf erstklassige Ware hinabdrückte. Dieser Preisrückgang bewirkte andererseits wieder ein Rückdämmen vieler geplanter Neugründungen, deren Ertrags- und Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den nach bewährten Systemen arbeitenden und durch starke Rücklagen gefestigten Unternehmen bei dem nunmehr erreichten Preisstand sehr in Frage gestellt erscheint. Erst nach Eintritt etwas klarerer Verhältnisse und nach Erschliessung einiger neuer Absatzgebiete machte sich eine Beruhigung im Kunstseidenmarkte geltend, zu deren weiterer Befestigung der im letzten Viertel des Jahres 1905 eingetretene bessere Geschäftsgang in den oben erwähnten beiden Industriegebieten nicht unwesentlich beitrug. Seit Anfang des Berichtsjahres bildet neben der künstlichen Seide einen gut lohnenden und wichtigen Zweig der hiesigen Fabrikation das künstliche Rosshaar, das bei dem immer mehr fühlbar werdenden Mangel an echtem Rosshaar und Büffelhaar ein dauernder Marktartikel zu werden verspricht.

Gute Beschäftigung in der St. Galler Stickereibranche. Aus St. Gallen wird geschrieben: „Der Markt ist durchweg fest und in einigen Zweigen der Hand- und Schiffchenstickerei sind neuerdings höhere Löhne zu verzeichnen. Im ganzen dürfte jetzt die Grenze der Lohnsteigerung erreicht sein, doch ist auch für die nächsten Monate keine Abbröckelung zu erwarten, da jetzt die Feldarbeit eine grössere Anzahl von Hausindustriellen in Anspruch zu nehmen beginnt. Die Schiffchenstickerei hat noch vollauf zu tun. Neue Schnelläufermaschinen werden im ganzen Industriegebiet aufgestellt, wobei sich die Tendenz, auch die Schiffchenstickerei zur Hausindustrie zu gestalten stark bemerkbar macht. Gross-rapportige Handmaschinen sind mit Aufträgen auf Blusen, Kragen und andere Bekleidungs garnituren reichlich versehen. In der Taschentücherstickerei sind alle Maschinen beschäftigt. Die Grobstickerei (Vorhänge, Decken etc.) weist noch keine wesentliche Besserung der Verhältnisse auf, die eigentlichen Stapelartikel für den nordamerikanischen Markt werden teilweise in den Vereinigten Staaten selbst hergestellt. Für die übrigen Stickereiartikel sind die Vereinigten Staaten wieder stärker wie je als Käufer aufgetreten. Die Ausfuhr aus dem Konsulatsbezirk St.

Gallen erreichte im Monat April mit 4¹/₂ Mill. Fr. die höchste Ziffer dieser Periode seit 5 Jahren und überstieg die Hälfte des gesamten schweizerischen Exports nach den Vereinigten Staaten. Die Preise der baumwollenen Stiekböden schweizerischer und englischer Herkunft behaupten ihre ungewöhnlich hohen Notierungen; sie stehen durchschnittlich 40—50 % höher als vor 2 bis 3 Jahren und beeinflussen den Markt sehr ungünstig. Die Fabrik und das Exportgeschäft können im ganzen aus der Konjunktur nur mässigen Nutzen ziehen, während die Lohnarbeiter und Einzelsticker gute Zeiten haben. Seidene und baumwollene Stickgarne sind ebenfalls fest im Preis.“

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich

† **Gustav Hofmann.** Letztes Jahr am Palmsonntag war es, da gehörte Gustav Hofmann zu den Leidtragenden, die in der dicht gefüllten Kirche in Dürnten seinem durch ein tragisches Geschick plötzlich aus einem hoffnungsreichen Wirkungskreis abberufenen Mitgeschäftsinhaber Hans Weber die letzte Ehre erwiesen. Als der Geistliche in tiefbewegten Worten den hoffnungserweckenden Lebensgang und die emsige Strebensamkeit des Verstorbenen schilderte, der in seinen jungen Jahren erst eine kurze Spanne Zeit mit voller Kraft sich an die Gründung eines eigenen Wirkungskreises gewagt hatte und dessen hohen Plänen und Zielen nun der unerbittliche Tod ein jähes Ende bereitet habe, da ahnte G. Hofmann kaum, wie bald man auch in ähnlichem Sinne trauernd an seiner Bahre stehen werde.

Gustav Hofmann besuchte 1894/95 den ersten Kurs der Zürcher Seidenwebschule, wo er sich als intelligenter und sehr strebsamer Schüler erwies. Nachdem er eine Anzahl Jahre in der Firma Siber & Wehrli in Zürich tätig gewesen war, übernahm er anfangs des letzten Jahres gemeinsam mit seinem Geschäftskollegen und Freund Hans Weber die ehemalige Henneberg'sche Seidenstoffweberei im Bad. Rheinfelden. Da das Etablissement noch unvollständig eingerichtet und erst neu wieder in Betrieb zu setzen war, so wartete den Inhabern der neuen Firma Hofmann & Weber ein vollgerüstetes Mass Arbeit, dem sich auch beide mit voller Hingabe unterzogen. Der Unglücksfall, durch den sein Geschäftsteilhaber bei den Anfängen schon aus voller Arbeit ihm entrissen wurde, traf G. Hofmann schwer; aber mit eiserner Energie überwand er die mancherlei Schwierigkeiten. So vergrösserte er den Bestand der Weberei innerhalb eines Jahres von ursprünglich dreissig auf etwa siebenzig Webstühle, die für zürcherische Firmen tätig sind. Kaum im Begriffe, von der vielen und mühevollen Arbeit etwas aufzuatmen und sich des bereits Erreichten zu erfreuen, traten bei ihm, der gesundheitlich seit verschiedenen Jahren immer mit Widerwärtigkeiten zu kämpfen hatte, einige Lungenblutungen ein, die Dienstag den 22. Mai den Tod des erst Dreissigjährigen herbeiführten. Ein zahlreiches Leichengeleite, worunter die Arbeiter seines Etablissements, die Bevölkerung von Rheinfelden, Freunde und Bekannte von nah und fern, wobei Seidenindustrielle und unser Verein noch durch eine besondere Abordnung vertreten waren, erwiesen dem Verstorbenen am Auffahrtstag Nachmittags die letzte Ehre.